



Abb. 355. Joseph Christoph Schweiger:  
Wappenengel der Frauensäule zu Seckau. 1717.

Christi (Mausoleum), 3. Kreuz, 4. Florian, 5. Johann Baptist, 6. Rupert und Virgilius, 7. Todesangst Christi, 8. Michael, 9. Dolorosa, 10. Martin, 11. Augustin, 12. Joseph, 13. Jakob, 14. Apostel, 15. Cajetan, 16. Sebastian, 17. Franz Xaver, 18. Darstellung Mariä, 19. Margaretha und Barbara (Bischöfskapelle), 20. Allerheiligen, 21. Anna, 22. Catharina, 23. Magdalena, 24. Dreifaltigkeit. Somit die altarreichste Kirche des Landes!

büchel Fresken gemalt. Vater und Sohn?

Am 6. Februar 1717 ward im „Exempten Dombstüfft“ mit dem Bildhauer Joseph Christoph Schweiger schriftlich vereinbart, daß er „bey der alda aufrichtenden Saullen“ vier steinerne Engel samt Postamenten und Kapitellen meißeln solle. Das Honorar von 90 fl ward ihm in fünf Raten bis zum 14. Mai ausbezahlt. Der von „Bilthauer Schwöger“ eigenhändig unterfertigte Vertrag verrät leider nicht, wo er seine Werkstätte hatte, noch weniger, wer die großen und vortrefflichen Hauptstatuen (Abb. 355) zu stellen hatte.

Schon am 5. Februar 1715 hatte sich der Judenburger Maurermeister Lorenz Fraidler verpflichtet, am Zellenplatz die „Ehrn Saullen der vbergebenedeitesten jungfraulichen Muetter Gottes vnd Himmels Königin“ zu errichten. Sein „Abriss“ sah eine dreiseitige Anlage vor, nun sollte er sie im Viereck stellen. „Frädler“ soll außer der Steinmetzarbeit auch die vier Statuen, die erst näherhin denominiert würden, beistellen. Das läßt darauf schließen, das Fraidler mit dem Judenburger Bildhauer Balthasar Prandstätter zusammenarbeitete. Bei ihm hatte ja auch im selben Jahr der Knittelfelder Magistrat eine Frauensäule angedingt.

Jedenfalls hat Prandstätter wiederholt für Seckau und seine Kirchen gearbeitet. Unter anderem schuf der Statuarius Judenbergensis für die Kirche Schönberg 1740 zwei Seitenaltäre, 1742 den Hochaltar.

Anlässlich der bischöflichen Visitation 1705 wurden im Seckauer Münster nicht weniger als 24 Altäre gezählt: 1. Hochaltar, 2. Verklärung